

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezug-Preis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pf. vierzehnmal für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einzige Zeitung für lokale Anzeigen
15 Pf. für unbedeutige Anzeigen 25 Pf.
Reclame die Zeitung für Wiesbaden 50 Pf.
für Wiesbaden 75 Pf.

Anzeigen-Ausgabe für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Nr. 244.

Fernsprecher No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Für den Monat Juni

auf das

Wiesbadener Tagblatt“
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Editionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichspoststellen.

Österreich-Ungarn vor der Entscheidung.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 22. Mai.

Fürwähr, die nachfolgenden Zeilen Ihnen kaum anders
deutet werden, als „Österreich-Ungarn vor der Entscheidung“. Nur
selben Stunde, da das zweite Feldherren von
Custoza, weil Erzherzog Albrecht, des tapferen Heerführers
Reiterkavallerie in der Reichs-Neustadt Wien in Anwesenheit
des Kaiser-Königs und des verfammelten Hofes entthront
wurde, erschien gleichsam als Pfingstfahrt für das deutsche
Volk das Programm der vereinigten Deutschen ganz Österreichs,
in ehrwerten Wörtern die gerechten Forderungen der
Deutsch-Oesterreicher verklungen, und zur selben Zeit soll
zgleich in der Metropole Österreichs unter Vorhabe des
Herrschers über die vitale Frage der Monarchie, über den
Ausgleich, die endgültige Entscheidung erbracht werden.
Davon, ob diese Forderungen realisierbar, ob dieser Ausgleich
durchführbar ist, hängt der innere Friede Österreichs, der
wirtschaftliche Friede mit Ungarn, man kann sagen: das
Schicksal der ganzen Monarchie ab. So billig diese, sehr richtig
„Wunschräderungen“ genannten Programmpunkte der
Deutschen auch erscheinen, die in diesem Glabrate ihre
gefährliche Nationalität, sind sie in studio vertheilten, vor
dem Richterstuhl der Geschichte auch erscheinen werden, so ist
doch die Hoffnung angenehmlich sehr gering, daß die heit
herbeigehende Verhödigung auch zu Stande kommt. Wohl
rufen mehrere Weise — die Ungarn Hoffmann und ihre
Blätter vertheilen den Deutschen Österreichs bereits ihre ent-
scheidende Bundes- und Waffenfreundschaft zur Erreichung ihrer
Ziele. Weshalb? Weil die Magyaren aus diesem Programme
herausstehen zu können vermögen, daß die Deutsch-Oester-
reicher im Interesse ihrer Majorität im Parlament Galizien
und Dalmatien aus den Adelsstaat vertretenen Ländern
auszuhalten beabsichtigen, und auf diese Weise bereits von
einer Angliederung dieser Provinzen, auf welche Ungarn
seine historischen Rechte niemals aufgegeben hätte, träumen.
Dann — so schreiben die ungarischen Journals — dann
erst wäre die vollständige Parität der beiden Reichshäfen
sowohl in Betrieb der Populationssiffer wie in Bezug der
wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit völlig hergestellt, und die
gemeinsamen Ausgaben könnten vollkommen gleichmäßige
zwischen Ungarn und Österreich aufgestellt werden; die
Quotenfrage wäre für einige Teile aus der Welt geschafft...
Gedankenfreiheit für politische Schwärmer bildet schon lange
keine Schmuggel-Ware mehr, man kann sie heute ganz offen

und ohne Gefahr zu Markt tragen... In Österreich
selbst aber hängt's mit all' diesen Projekten bedenklich, und,
wie der Korrespondent der „Kor. Zeit.“ aus guter Quelle
erstellt, bringt man der Realisierung des publizierten Programms
der Deutschen beim Wiener Hof wenig Vertrauen entgegen.
Es ist, als ob das Militär, welches Graf Taaffe an gleichen
deutschen Fürstenthöfen gegen die Deutschen Österreichs geht
und das die Schonnergruppe in den letzten Jahren immer
frisch angefaßt, leider nicht aufzutreten wäre. Beim Hofe
herrscht gegenwärtig nur eine Sorge: Der Ausgleich ist
in Ungarn. Alles Andere erscheint dort als eine Frage
zweiter Ordnung. „Es dürfe“, so dachte sich der Monarch
an seinem heiligen Minnertsvorstand, „unter keinen
Bedingungen abweichen, doch von außen wird auf
diplomatischem Wege im Interesse unserer Großmachtstellung
auf die Notwendigkeit hingewiesen, dieser schrecklichen
Ungewissheit in Bezug auf das wirtschaftliche Verhältnis der
beiden Reichshäfen endlich ein Ende zu bereiten...“

Aber wie? Das ist eben die schwere Frage, die das
Schicksal an Österreich-Ungarn richtet. Ungarn kann von
Solomon v. Szell nicht weniger empfangen, als vom V. Banffy
wollte, und Graf Thun muß für das Polenaffen
der Fischer-Klaufel ein Aequivalent haben. So sieht die
vielbedeutige Monarchie vor der Entscheidung, die ihr neues
Leben oder neue Kämpfe bringen soll!...

W. Wien, 22. Mai. Der Stand der Ausgleichsfrage ist un-
verändert. Die ungarischen Blätter sind nach Budapest abgereist
und kehren am Sonntag wieder zurück, um die Verhandlungen
fortzuführen.

W. Wien, 22. Mai. (Von einem Privatkorrespondenten.)
In österreichischen Kreisen betrachtet man das Ausmaß der Kriegs-
kosten und nimmt an, ein Beamtenamtliertum werde zur Deckung
des Ausgleichs geleistet werden, welches nach Erreichung des
Kriegs von einem Ministerium der Rechten abgesetzt werden soll.
An unterrichteter Stelle wird jedoch bestreit, ob dies keine
Kündigung gegeben. In österreichischen politischen Kreisen ist man
hinsichtlich des Ergebnisses der Verhandlungsverhandlung sehr skeptisch.
Es wird gesagt, daß in nächster Woche beide Regierungen
den Kaiser ihre Demission anbieten werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Ankunft der drei
ältesten kaiserlichen Prinzen in Wilhelmshöhe bei Kassel
erfolgt nächster Dienstag, die Rückfahrt nach Wien nicht vor Mittwoch.

* Berlin, 27. Mai. Die Nachricht, daß das österreichische
Schiffwader verkleinert werden soll, ist der „K. Zeit.“ zufolge
unbehindert. Es werden lediglich alte Schiffe durch neue ersetzt.
Außerdem ist es in Aussicht genommen, die Zahl der Kanonenboote
in den österreichischen Gewässern später noch um zwei zu vermehren.

* Unterstreichung der Wittwen gefallener Offiziere.
Das Kriegsministerium hat zum Zweck der Billigung, ob den
beidflügeligen Wittwen und Witwen gefallener Offiziere eine ent-
sprechende Zuwendung zu Theil werden könne, Verträge ab
die Wittwen überlädt, deren Ausfüllung den betreffenden Frauen
überlassen. Die Angaben sind durch die Disziplinar- und
durch deren Abteilung zu becheinigen. Dagegen bemerkt die „K. Zeit.“:

„So unpathisch die humane Abstie der Herrscherinung be-
ruht, so wird Mancher, der die am die inneren Familien-
verhältnisse begeisterten Fragen durchsieht, sich sagen, daß die
Bewürfung und Belehrung der Antworten durch die Disziplinar-
die Witte sehr möchte, an der ein Theil, wenn nicht der heile, der

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 26. Mai.

Pfingsten, das „liebliche Fest“, ist diesmal im Zeichen
des Regenschirms begangen worden. Beregnete Osten,
verregneter Himmelshabitus und veregnete Pfingsten, das
war diesmal die Signatur des Frühlings, von dessen
wonnigen Reigen und die Dichter singen und sagen. Am
Abend vor Pfingsten gab es in Berlin nur ein Gesprächs-
thema, nämlich jenes, bei dem die Laubfrösche mehr mit-
sureden haben als die Menschen. Der Wetterbericht, der
an jenem Abend allgemein für die interessante Letzte ge-
halten wurde, sang schon trostlos genug, aber der Sonntag
übertraf noch die schlimmsten Erwartungen und Beschreibungen.
Das Strohengelb Berlins wie am Morgen des ersten Pfingst-
tags ein ganz eigenhümliches Gerüche auf, unzählige Spuren
von Ausflugsläufen, Männer, Weiber und Kinder, zogen im
stromenden Regen durch die Straßen, in der Stichen den
treifenden Regenschirm, der die peitschenden Regengüsse nur
unvollkommen abwehrt, in der Linken den „Fischelbo-
der“ oder ein sonstiges blauerbretthendes Emblem der Bins-
fahrt. Die Vorstülpungen unter den Ausflugsläufen lehren
aber noch vor dem Bahnhof oder am Bahnhof um und
flüchten zu den heimischen Penaten, um sich wonest als
„Trotzwohner“ zu fühlen und alsdann mit den reichlich
bemessenen Vorzügen des Futterloches allen Anger und
alles Leid herunterzuwirgen. Die abwändigen Charaktere
wählten einen anderen Weg. Sie krepieren sich zunächst auf
einige Stunden in der Bahnhoftaverne oder in den
umliegenden Wirtschaften fest, in der Hoffnung, daß
Wetter könnte sich auslösen. Abwarten und Thee trinken
oder vielleicht Grog trinken, hieß hier die Devise, denn die
Madowale befand diesmal zu Pfingsten allgemein aus
heinem Wasser, Under und Kum. Aber das Wort: „wer

ausbarret, wird gefordert“, bemahnte sich diesmal nicht,
und ob auch dieser Wartescheiben sich vielfach bis in
den Nachmittag hinausdehnte, das Wetter ließ sich nicht er-
warten. Und am Spätnachmittag wandelten sie, die frische
Morgend ausgezogen waren, um Natur zu frischen, altholz-
schmiedet und schwankenden Schritten hinkwirten, um vielleicht
von einem her vorleglich dasein Gebliebenen mit dem lässigen
Gesicht begrüßt zu werden: „Ihr habt Euch wieder, schwankende
Gesellen, die frisch sich einst dem frischen Bild gezeigt!“
Noch schlimmer aber war es Denen ergangen, welche
ähnlichen Mußes voll den Ring ins Freie gewagt hatten.
Jämmerlich geläufig und äußerlich triefend lehrten diese Laufende
im Laufe des Nachmittags nach Berlin zurück und manch
schwermüdes Jammern erholte sich über die neuen prächtigen
Pfingsttöpfchen, die in dem Raum mit dem feuchten Element
vermischten oder, wie das „Schlachtfeld“ heißt.
Die Opfer des ersten Pfingsttags war am zweiten der mag-
halige Muß zu neuen Abenteuern vergangen, obwohl das
Wetter sich gleichsam zur Entscheidung am Montag etwas
besser anließ, und so machten die Witte der Umgegend
an beiden Festtagen trübe Gesichter und schlechte Ge-
säfte. Unter der Unregt der Witterung litt auch
das populärste Pfingstvergnügen der Berliner, das Pfingst-
zuhörer. Es ist in Berlin zur Tradition geworden,
daß nahezu sämtliche Gartensäle an beiden Pfingsttagen
ein breit mit fröhlicher Morgenstunde beginnendes Konzert
veranstalten, bei dem derzeitige Berliner, welcher nicht in
die Ferne schwimmen mag, bei Kaffee und Kuchen, Maiboule
und Maiengrün das Pfingstfest einläuten kann. Es verdient
als ein Zeichen der „Charakterfestigkeit“ des Berliners er-
wähnt zu werden, daß die Stammgäste dieser Frühlingsfeste
an diesmal ihrer Gewohnheit trennen blieben und unter dem
treifenden Regenschirm zusammengekauert dies sonderbare
„feucht-fröhliche“ Pfingstvergnügen genossen.

Absicht scheltern könnte. Man stelle sich, als Beispiel, nur eine
hochsitzende Witte aus vornehmem Hause vor, die ohnehin schwärmen
und ähnlich, irgend etwas zu ändern, was nur einer Bedürftigsten
Gefährdung ähnlich sieht, vor solchen Fragedingen mit der Befürchtung
Gefährdung steht. Also Antwort vor einem reizenden Gesellschaften beweisen
zu müssen, und man wird nicht sehr geben, wenn man folget, daß ihre
erklärte Erregung sie wohl lieber weiter darüber lassen, als alles
verzögern lassen wird, als sie zu einer zu beobachtenden Aus-
füllung zu bewegen. — Niederdeutsch glauben wir, daß die Ortsverbände
in vielen Städten gar nicht wissen, was die Mächtigkeit der Beamtinung auf
Wahl und Gewissensbisse bezeichnen kann. Die Zuwendungen werden
daher in erster Linie wohl Denen zu Gute kommen, die ungelernt und
nachhaltiger ihre Forderung zu betreiben wissen. Schr. richtig!

* Der Charfetttagsvorlage. Die Kreiswoche Raumburgs-
Wora vor in ihrer Saison am 2. Mai schickte folgende Ein-
gabe an das Königliche Konsilium zu Magdeburg geschlossen:
Die Kreiswoche erachtet es für eine sehr große Bedeutung
der evangelischen Kirche, wenn die von der Königlichen Staatsregierung
in der Charfetttagsvorlage genannte Gesetzvorlage in absehbarer
Festst. so wie er erachtet wird, und erwartet von den zuständigen
Künsten, dafür einzutreten, daß die Vorlage in ihrer ursprünglichen
Form angenommen werde.

* Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-
Gesellschaft wurde vorigestern im neuen Kaiserlichehaus in Berlin
mit einem grandiosen Empfang abgehalten. Die prächtigen Räume waren
mit einer zahlreichen ersten Gesellschaft gefüllt. Die Vertretung
des Präsidiums und des Auslands der Gesellschaft hielten den Gästen
gesondert ab, während der Sr. Robert Ring, Johann Albrecht von
Hochberg, der die Ortsvereine mit berühmten Worten in
der Reichsstadt begrüßte. Er wie, darauf hin, daß das
in Berlin ansässige Südbadem und der Auszug zum ersten
Male die Ehre hatte, die Gesamtheit der Gesellschaft nach Berlin
anzuladen. Für die in den nächsten Tagen stattfindende Welt-
cup-Fest in launiger Weise als Direktiv die fiktiv von einer
Seite gefolgte Neuerung: man hätte sich zwar grau, aber
wäre doch schließlich zur Einigkeit gelangt. Auch bei den bevor-
stehenden Beratungen sollten die Meinungsverschiedenheiten wohl
zur Gelung kommen, aber das gemeinsame Ziel würde niemals verringert
werden. Im Namen der Gäste dankte Professor Bonatz aus Breslau für
die berühmte Begrüßung und brachte das Wohl des Präsidiums und
des Auslands und im Besonderen dasjenige des Prinzen von Mecklen-
burg aus. Unter den Anwesenden befand sich eine große Zahl von
angesehenen Gelehrten, Forstwissenschaftlern, Beamten, Offizieren u. c.
Ziemlich vollständig erschienen waren die in Berlin anwesenden
Offiziere des deutschen Schützenvereins, ferner sah man den eben erst
heimgesuchten Afrikaforscher Bismarck, den jungen Schrift-
durchsucher Afrikaforscher Bismarck, Hauptmann Rausch, Lieutenant Heide-
brecht, Dr. Dümmer x.

* Aus dem „Bürgereich Stumm“, 24. Mai. Am Thor
des Stummens Wieders in Reinhardt verabschiedet sich folgender
Antritt, der den Stummens Geist vertritt und keines Kommentars
bedarf: „Bei dem Wirk. Johann Hermann und dem Wirk. Witzel
hat eine sozialdemokratische Versammlung stattgefunden. Wir
wurden in Folge dessen darum aufmerksam, daß auf Grund des
Verfassungsgesetzes vom 1. April 1888 jeder Wirk. die Rundung zu
gewähren hat, welcher das Hermannsche Vorab befreit.“

Ausland.

* Italien. Die amtliche Benennungsliste für das vom Kaiser
angekündigte Karthago-Konsilium liegt fest vor. Dacous ist erschöp-
fend, daß kein Reichsdeutscher, weder aus Preußen noch aus
Bayern, den Ordinaltitel jetzt bekommen wird. Nur ein
Südböhmischer, Grafobischof Rippis aus Görlitz, ist als „Deutscher“ im
wirksamen Titelname ausgewählt.

* Polen. In seiner Schlussrede sprach sich der Inter-
nationalen Kongressdelegations für die Verhandlung der
Bewerbe aus. Die deutschen und die österreichischen Delegaten
enthielten sich der Stimmabstimmung. Der nächste Kongress
wird 1900 in Paris stattfinden.

Aber es gibt in Berlin noch einen anderen Wasser-
sport als dem, sich im Freien einzutragen zu lassen, das ist
der Segel- und Rudersport, der in und um Berlin mit
ganz besonderer Intensität ausgeübt wird. Naam eine
zweite Binnenseite in Deutschland ist für den Wassersport
so günstig vor der Natur ausgesucht als Berlin, das
mitten in einem Seebetrieb gelegen ist, zu welchem im
Osten die Spree und die Dahme, im Westen die Havel
hinführt. An die Wassersportler reihen sich aber leider
auch die Sonntagsplätcher, die nur hin und wieder
am Sonntag das „Holzbrett“ besetzen. Diese „Wassers-
läden“, welche den Schreien aller läudigen Segler und
Ruderer und der Dampfschiffe bilden, haben sich von jener
zu ihrem besonderen Sportplatz den nahe bei Berlin ge-
legenen Müggelsee erkoren, der denn auch in der Kupol-
statistik mit einem erstaunlich hohen Wert aufgeführt
wird. Die wiederholten Unglücksfälle, denen auf dem zweiten
reichen Müggelsee ungeschulte Segler und Ruderer
zum Opfer fielen, haben zur Errichtung einer Rettungs-
station am Müggelsee Anlaß gegeben, die auch Pfingsten
alsdann in Thätigkeit getreten ist, indem sie nassen und
leichtsunfähigen Ruderer aus dem nassen Element und vom
sicheren Tod rettete.

Eine recht sonderbare „liegende Rettungsstation“ für
„schlecht behüte“ Menschen hat ein findiger Berliner ins
Werk gelegt; wir meinen die neueste Erfindung in dem
vielgestaltigen gewerblichen Leben und Treiben Berlins, die
„liegenden Bademacherrinnen“, welche seit einigen
Tagen die Straßen und Häuser Berlins unsichtbar machen.
Der Erfinder dieses sonderbaren Erwerbswege ist der
Inhaber eines riesigen Bademärcantengeschäfts, dessen Geschäft
nicht sonderlich ging und der nun eine Anzahl weiblicher
Stadtressender losgelassen hat, welche bewaffnet mit dem
nötigen Handwerkzeug, in die Häuser eindringen und sich

* **Ungland.** Die Finnländer seien entschlossen zu sein, es auf eine Kompromiss- wie der russischen Regierung ankommen zu lassen. Der Abendposten-Korrespondent des "Berl. Tagbl." telegraphierte diesem: "Doch der strengen russischen Censur-Veranstaltungen in Finnland zwang, so folgende verbündete Mittheilung: Der finnländische Landtagsschluß verwirft den russischen Wehrpflichtiordnungsvorlage und stellt eine neue Gesetzesvorlage, wonach die Friedensabgabe von 12.000 Mann erhöht wird, unter der Bedingung auf, daß die finnländische Armee ihren nationalen Charakter beibehält, daß die Dienstzeit nicht verlängert wird und daß der Zar die Gesetzesmacht vollständig unverändert ammire und über sonst ledig einen neuen Vertrag macht. Der sogenannte Gesetzesvorhaben hält vor, daß das Mantfest des Garen von 15. Februar für ungültig erklärt wird, und daß die autonomen Rechte der Stände und der finnländischen Regierung im zollen Umlauf aufrecht erhalten werden. Soll sich die Weltung belästigt, ist ein erneuter Verfolgungsanfall in Finnland unvermeidlich. Zu diesem darten Finnland die Sympathien nach Scandinavien, insbesondere auch Dänemark, stand auf der Seite der Finnländer, während was in Deutschland im Allgemeinen eine größte Reserve bewahrt. — Den bevorstehenden Kongreß russischer Arzte in Karlsbad, dem sogenannten Biologen-Kongreß, liegt u. a. ein Antrag auf Abholzung der Arzneikräfte vor.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Mai.

Stadtverordneten-Sitzung vom 26. Mai (Schluß).

Über den Flächennutzungsplan für eine Straße durch das Terrain des Paulinienhofs hinsichtlich der Sonnenbergerstraße nach des Schönen Ausicht referiert Rommel des Sonnenbergerhofs Herr Baumrucker. Die Verhandlungen mit den Eigentümern des Schlosshofs, des Erbgroßherzoglichen Gartens zu Frankfurt a. M. haben nach sein Wissensstand ergeben. Der Ausbau ist deshalb damit einverstanden, den Flächennutzungsplan vorerst gesetzlich festzulegen und eine Besprechnung mit kommunalen Interessen herbeizuführen. Herr Holthaus möchte, da vier große Flächen von der Stadt erworben werden müssten, das Projekt der großen Straße wogen sollen gelassen wissen. Die Straße selbst würde nach der Meinung des Vorsitzenden nicht ausreichen, die von der Mainzer Straße zu den Erbgroßherzoglichen Gärten zu führen. Eine möglichst breitere Straße auszuwählen, um die Terrainspitze zu vermeiden. Der Herr Oberbürgermeister will dieser Auffassung entsagen und weiß darauf hin, daß das Projekt in einer geringen Weise von Störungen der Flächennutzung abweichen werden könnte und den Zeitverlust, wenn der Stadtgeometer große Arbeit bereitet hat. Die Höhe der Straße sei deshalb bedeckt, um mit möglichster Steigung die Höhe zu gewinnen. Es sei nicht zu verfehlten, daß es von Interesse sei, auf einer anderen Stelle eine Straße und die Schöne Ausicht zu verlängern. Die Straße sei deshalb nicht allein für die v. Erbgroßherzoglichen Gärten, sondern auch für die Nachbargemeinde von Interesse. Doch früherer Vorsitzender Herr Adolfsberg wurde noch viel höhere Straße vorgeschlagen und das Votum der Abstimmung auf dem Stadtratgesetz angenommen. Berechnungsergebnis 102.000 M. von der Stadt verlangt. Der Herr Vorliegende hält es unter den gegebenen Verhältnissen für möglich, daß der Plan vor der definitiven Festsetzung der Beschlussmehrheit nochmal vorgetragen werde. Auf Antrag des Herrn v. Esel wird die Vorlage an den Bauausschluß zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen. Der Bauausschluß (Referent: Herr Billipps) beantragt, den Flächennutzungsplan für die Dohleheimerstraße, zwischen der ersten und zweiten Ringstraße, einzubringen. Die Straße wird 20 Meter breit mit je 4 Meter breiten Böschungen. 30 Meter

dort zur sofortigen Umarbeitung und Modernisierung von Hüten erblieben. Es wird behauptet, daß der fröhliche Geschäftsmann mit dieser „schnellen Hilfe in Puhfutwälzen“ große Erfolge erzielle, aber Kundige wollen wissen, daß die steigenden Puhfutmaschinen des Oesterreichs als Raubteilende auftreten.

Den Hauptpunkt von dem schlechten Pfingstwetter — was dem einen für ill, ist dem Anderen für Nachteil — hat die Ausstellung der Berliner Secession gehabt, welche dieser Lage in dem neuerrichteten Ausstellungsgebäude der Secessionshauses eröffnet worden ist. Die Architektur des Ausstellungsgebäudes, das mit anhaltiger Schmucklosigkeit nicht nur, sondern auch Geschmacklosigkeit gebaut worden ist und ein wenig an einen besseren Stall erinnert, ließ für das Innere an sich wenig Glück erwarten, aber dieser Mangel von Anfang noch innen erweckt sich erstaunlicher Weise als überzeugend. Die Ausstellung erfüllt die kleine vorzülliche Werke, vor Allem von Berlin und Leipzig, von welch letzterem ein Gemäldes für den ganz ungewöhnlichen Preis von 80.000 M. verfaßt sein soll. Daneben findet sich auch zahlreiche Durchsichtswürde; dagegen sind die Excentricitäten, mit denen das Publikum im Allgemeinen den Begriff der Secession verbindet, ganz auffallend schwach vertreten und ancheinend nur bedingt zugezogen, damit das Publikum darüber orientiert ist, daß es sich hier im Heliopolis der Moderne, des Impressionismus und des Secessionismus befindet. Ein Zweites hat jedenfalls die Ausstellung der Secessionisten, daß man nämlich diesmal noch nichts von den Klagen der Juris- gewiezenen vernommen hat. In einer der beiden Ausstellungen findet zum Schluß — das ist der Sogen der Konferenz — jeder ein Blätter, wo man ihn „hängen“ läßt. Und nicht wenige Jünger der Kunst hielten es mit jenem Vorstichtsvereinigungsamt, der gefragt, ob er auch zur Secession schreibe, bedenklich aufzuwerten: „Das kommt darauf an, wo ich ankommen werde.“ Dr. Paul Verhöld.

bringt. Der Herr Oberbürgermeister giebt davon Kenntniß, daß sich nachträglich Herr A. A. Meyer mit dem Erfolge an den Magistrat gewandt habe, von einer Abänderung des bestehenden Planes abzusehn. Es wären auf der linken Seite keine ganze Reihe von Häusern gebaut, die 8 Meter breite Vorplätze wären bei dem harten Beton an der Dachgesimse Ebene auf 30 Meter Wehr für die Häuser. Welle man aber die Straße auf 30 Meter verbreitern, so wäre man dies auf der anderen Seite kaum, nur erst eine kleine Anzahl. Mit Rücksicht auf diese Eingänge wird die Vorstraße, einer Anzahl, die Herrn A. A. entspricht, um den Bauausschluß nur vorübergehend bestimmt zu prüfen. Der Güntzlinienplan für die Straße nach der Herderstraße nach dem Beilstein ist auf der linken Seite zwischen Albrecht- und Wallstraße, in 12 Meter Breite, mit 7 Meter breiten Vorplätzen, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent Herr Philipp) mit der Motivisation genehmigt, daß die Linie Verte an der Albrecht- und Herderstraße abzweigt wird, und zwar auf mindestens 12 Meter Länge. — Herr Philipp stellt Raumens des Bauausschusses den Antrag, den Güntzlinienplan für eine Straße im Distrikt „Aufmatt“ nicht anzunehmen, da der Oberstaat des Thales viel dafür gesorgt werde, wenn die Erweiterung der Baulinien auf 44 Meter betrage. Der Ausbau schlägt ferner vor, die Giessmannstraße, in die Parkstraße trichterförmig zu erweitern, das Terrain, welch es Eigentum der Stadt ist, unbehoben zu lassen und später in Anlagen umzuwenden und endlich eine 6 Meter breite Fußgänger-Allee vorzusehen. Herr Dr. Scherer läßt noch hinzufügeln, daß der Antrag für den Distrikt gewennt, was er gewennt ist, thunlichst das ganze Raumausmaß zu erweitern. Der Herr Oberbürgermeister erster bemerkt, daß bei der Länge der Straße von 800 Metern die 10 Meter breite Allee 1800 Quadratmeter, oder 72 Quadrat-Meter Fläche beghabt, was nicht unerhebliche Kosten verursacht. Herr Dr. Dr. begleitete den Antrag, es läßt sich nicht von dem

ben finanziellen Effekt als so groß, daß man über den Magistratsentrag nicht hinausgehen sollte. Von einer Lust-

— **Uni-Programm des Kurhauses.** Wie das Mai-Programm der Ausstellung am Reichstag nichts zu wünschen

libig Ich, so daß diefe und Sonst entzogen, in dem be-
gehrten Rahmen das Programm. Zum ein in dem be-
vorstehenden ist, daß Schmid gelingt, in der nächsten Woche zur
Veranstaltung, in welcher anfänglich der aladam darüber togenommen
wurde, ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Schleswig-Holsteiner
und Westfälischer Chemiker Deutschlands am nächsten Freitag, den 2.
September, ein großes Gartentheater mit Ballonfahrt und großem Feuerwerk
und am Sonntag eine Reise nach Danzig, anfänglich wiederum an
einem großen Abend, das vorzügliche Weimarische Sologesangst mit Martin
der Freie, Hans Schub, Ernst Müller, Karl Gerhard und Martin
Walter durch Gesangswettstreit erfreuen wird. Außerdem beginnt am
2. September die berühmte Wismar-Diätetische, Herzog, Sammelmäester
Wette, Richter und Brauhauswirt ein mehrtägiges Gespield.

— Richard Wagner-Stiftung, das wir nachdrücklich fordern, daß Herr Siegfried Wagner, auf das wir mit jährliche Würdigung im November am 10. Mai vereinbarte Honorar in der Weise verzichtet, daß er die Hälfte des Unterhaltungsfonds des Kurordners, welche Leistungen er als ganz außerordentlich beschreibt, zuweilen darf. Die andere Hälfte darf er der Richard Wagner-Spendenstiftung überweisen lassen. Diese darf behilflich des zweit, unmittelbar hinter dem Bühnen der Vorreiter Bühnepfeile durch freie Meile und freien Glückszug zu den Ausführungen zu ermitteln. Herr Siegfried Wagner darf damit ein rühmliches Bezeugniss für seine hörbarliche Gesinnung ablegen.

angliche Einfeierung und Darstellung beiträgt. Am Montag steht der 2. Februar, Donnerstag, vorzügliches Werk. Der Oberberg. vereins zum 20. Male in Sege.

Wienbahnprojekt in Frankfurt und bei dem Herrn Minister
der öffentlichen Arbeiten und der Reichsbahndirektion.

— „Wesender Vogel“ erlogen zu haben.
— **Bungholzvertriebende** füren darum aufmerksam ge-
acht, daß Anfang Mai in der hiesigen Generalversammlung ein neuer
Regius im Modelleisen unter Leitung des Herrn Bildhauers
Bremhans begonnen habe. Der Unterhalt, welcher Mittwochs und
Samstags Abends von 7 bis 10 Uhr hält, besteht aus
solistischen oratorischen und figuralen Einschüssen, reicher Lieder-
auswahl, nach Gis., Postkarten und Bildern, der
Vorstellung von Druckwerken und Schriften, der
Sprecherei, der Versammlung der Sektionen, der
Vorstellung von Schilden und Schriften
d. d. für Maßnahmen 10 MIL. Anmeldungen zur Teilnahme
ergeben aus nach bis Wismar, den 21. d. M. bei der Gehalts-
stelle, bei Werner & Cie., Bildhauerei, 25 Empfangsnummern.

Aus Kunst und Leben

Königliche Schauspiele, (Wochenplan. Stuttgart).
 Sonntag, den 28. Mai: Operette 1889. 14. Tag. "Abends".
 Anfang 7 Uhr. Montag, den 29. bei angeschlossenem Abonnement:
 "Der Barbier von Sevilla". Bartholdi: Herr Adonis vom Stadtbau-
 beater in Elberfeld als Gast. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 30.
 Abonnement B. 60. Vorstellung: "Faust". Margarete: Friederike
 Rosalie Hoffmann vom Kol. Operntheater in Bremen als Gast.
 Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 31. Abonnement B. 40. Vor-
 stellung: "Theodora". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 1. Juni.
 Abonnement C. 40. Vorstellung: "Die Jagdmeisterin". Anfang
 7 Uhr. Freitag, den 2. Abonnement B. 40. Vorstellung: "Der
 Hün". Samstag, den 3. Abonnement C. 40. Vorstellung: "Die
 Schneekönigin". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 4.
 Abonnement C. 60. Vorstellung: "Die goldene Rose". Anfang 7 Uhr.
 Montag, den 5. bei angeschlossenem Abonnement: "Faust". Anfang 7 Uhr.

Würzburger Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag, den 8. Mai: "Dame Dilettant". Montag, den 29. "Biberels", Dienstag, den 30. "Dame Dilettant". Mittwoch, den 31. "Idealisten". Samstag, 2. Nov. "Routinier von Sauer (Sarcast)". Donnerstag, den 1. Juni: "Schlafwagen" (Komödie). Freitag, den 2. "Das Urthe" (Sorierthe). Do. (Ranz). Samstag, den 3. "Madame Bovary".

Frankfurter Stadttheater. Für die im Frankfurter Opernhaus bevorstehende Aufführung von Richard Wagner's "Ring des Nibelungen" im Zusammenhange innerhalb sechs Tagen sind folgende Daten festgesetzt worden: Donnerstag, den 1. Juni: "Ring des Nibelungen". Aufführung 7 Uhr. Freitag, den 2. Juni: "Walküre". Aufführung 7 Uhr. Sonntag, den 4. Juni: "Siegfried". Aufführung 7 Uhr. Dienstag, den 6. Juni: "Wotanerümmung". Aufführung 7 Uhr. Das Werk Wagner's wird ohne jede Rücksicht auf Aufführung gedrängt, wodurch die Beslimmung der nachstehenden An-
siedlung bedingt war.

Der Weltkrieg der deutschen Männergesangsvereine hat keinen Vormittag im Drangsal-Schloß in Kassel begonnen. Das Stollbergfest wurde einen Tag vor dem Kriegserfaßt nach dem Schloß verlegt und der Auftakt von einer zahlreichen Menschenmenge begleiteter Dozenten durchgeführt. Begeistert sangen die Vereine „Sons souls“ aus Dortmund, die Straßburger, Gütersloher und hanseatischen Männergesangsvereine der Verein „Volksstimme“ aus Dortmund und der Bremer Männergesangsverein „Vaterland“ aus Bremen.

Der Kaiser den Sieg davongetragen hat, aber auch der Berliner Kaiser-Brau wird allgemein gelobt. Der Kaiser verfolgt die Gefänge mit großer Aufmerksamkeit und gab wiederholter seines Gefallen Aus. Nach dem Bauen unterscheidet er sich lediglich von den Delegierten, der ausländischen Kommission, den Vorsitzenden und Präsidenten einer Großfamilie, der melostern bestehende Bräutigam ausgeworben worden. Weitwinkelmeister Gabenmann kommt aus der Stadt, Gross-Hoedtig aus Kassel, Simon Wehner aus der Provinz, und aus dem Auslande über die Delegationsgruppe aus dem Auslande Wozensky. Dieses Telegramm habe den Kaiser gegen Freunde senden. Die Überprüfung wurde unter brandenburger Aufsicht beauftragt, den deutschen Brüdern in Amerika bießen deutsche Gräben zu entlocken. Der Kaiser befiehlt einen vierstimmigen Chor mit zwei Bassstimmen und erfordert von zwei Abteilungen zu hören, um zunächst die lange Strecke bis zur Ehrenpforte an der Museumsstraße zu fahren, wo die Waisenhäuser der sächsischen Hauptstadt besucht wurden. In Beurteilung des ehemaligen Oberbürgermeisters heißt der Bier- und Biergärtnerei Reichsbahnhofskontrolleur Dr. Gabenmann die Aufsicht über den Bau und den Bauarbeiter der Eisenbahn der Stadt über Sprengel abnehmen und den zwei Kaiserlichen Befehl und den Vorsitzenden des Kabinett, in einem prächtigen übernen Humper dar. Der Kaiser kommt und habe dann fort, er erinnere sich mit Vergnügen aus einer Jugendzeit, daß Kassel eine Stadt sei, in welcher auch Muß und Schang eine besondere Blüte erzielten. Deshalb habe er Kassel zum Dritte dieses ersten Sänger-Tourniess gewählt. Kassel brauche vor anderen Städten in seinem Bielefeld zurückzutreten. Die Befordertungen, welche die Stadt getroffen habe, seien sehr erfreulich. Er dankt häufig der Bürgermeister und bitte den Bier- und Biergärtnerei, den Wissenden die mitzubringen. Städteverbündeter vorwärts. Geheimer Kommerzienrat und Befehl überreichte der Kaiser im Bogen Kaiser-Augustusstraße. Unter brandenburgischen Händen wird das Aufgepasst dann nach dem Königlichen Schloß, wo sich die Delegationen erneuterten. Die Stadt macht einen wirtschaftlichen Eindruck. In den Deputationen erhielt man viele reichsdeutsche, welches aber auch preußische und britisches Landesdenkmale. Das Kaiserl. Erzherzog und Geselsche um 8 Uhr im Drängers-Saal, wo es von 20 Ehrenbegleitern empfangen wurde, welche vor jedem Befehlungsbeamten im Hause des Kaisers standen, und dann um 8 Uhr wieder aus dem Saal gingen. Der Kaiser und die Delegationen mit dem Kaiserl.



Turn-Verein.
Rogen Sonntag, den 28., Abends 8 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft
im Vereinshotel, Hettstundstraße 25.
Hierzu lädt ganz ergeben ein
Der Vorstand.

Liebig-
Bilder in grosser Auswahl,
Heinrich Giess,
Buchhandlung, 7296
Rheinstraße 27.

Aechter Sirocco-Kaffee

mit Original-Schnitzmarke
aus der Sirocco-Rösterei von
P. P. Cahensly in Limburg.

Käuflich in über 500 Verkaufsstellen
zu den Preisen von Mk. 1 bis Mk. 2 per Pfund in
½- und ¼-Pfd.-Packeten.

Der Sirocco-Röst-Apparat dieser Firma ist von dem
Erfinder, Herrn Barth, mit den neuesten Vervoll-
kommenungen versehen worden und besitzt gemäss aus-
drücklicher Bestätigung des Herrn Barth dieselben
Vorteile, sowie die gleiche Leistungsfähigkeit als ein
von ihm konstruirter neuer Apparat.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

J. Bezelit, Adlerstr.
J. Bürgener, Hell-
mundstr.
F. A. Dienstbach, Rheinstr.
Carl Barth, Adelheidstrasse.
C. Erb, Nost. Nost.
Jac. Frey, Schwanbachersr.
Adolf Genter, Bahnhofstr.
Carl Hardt, Bleichstrasse.
Adolf Haybach,
Wollitzstr.
L. Heinz, Schwanbachersr.
L. M. Henkes, Goisbergstr.
J. Jäger, Wwe., Hell-
mundstr.
E. Jung, Adelheidstr.
L. Kimmel, Nost.
C. Kirchner, Wollitzstr.
E. Klein, Kl. Burgr.
Fr. Kitz, Rheinstr.
W. Klingelbäuer, Or-
nienstr.
Chr. Konapp, Sedanplatz.
W. Knapp, Walramstr.
Ph. Kneichel, Schwan-
bachersr.
Fr. Krug, Römerberg.
Fr. Lang, Schulgasse.
L. Lendle, Stiftstr.
C. Lauenkohl, Moritzstr.
Mr. Mauz, Moritzstr.
A. Mosbach, Kain-Fr. Ring.
Biebrich: **Eug. Fay Nachf.**, G. Neidhüfer
Wwe., F. Schneiderhöhle, Gg. Wehner.
Bierstadt: Ph. Schäfer.
Dotzheim: Fr. Silberreisen, August Wilhelm.
Fr. A. Wintermeyer II., Wwe.
Erbach: Fr. Fr. Reimer.
Sonnenberg: Ph. Bern, Ph. Fr. Dür.
Ph. Wagner, E. Weyel, Wih. Völker.
Schierstein: Adam Schäfer, L. R. Schmidt.
Carl Spies.



Kaufhaus Führer, In allen
Räumen des Hauses

Kirchgasse 48.

Telephone 309.

Größtes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.
Heiende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
Moderne Galanterie, Bijouterie, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reise-Körbe,
Reise-Artikel, Handkoffer, Touristentaschen, Rocktasche etc. Spezialität in Klappstühlen,
Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc.

5749

Billige feste Preise. — Versand nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung
am Platz.

Hôtel Steinheimer, Oestrich a. Rh.

C. J. B. Steinheimer,
Eigentümer und Weingeschäftseigner

Altrenommiertes Haus.

Neu eröffnet.

Beliebter Ausflugsort.
Schattige Hochterrasse mit grösster Fernsicht.
Haltestelle der Köln-Düsseldorfer und Molländer Boote.

(No. 32275) F 40

I. A. Wih. Praiboda, Bürgermeister a. D.

Gelegenheitskauf.

Empfehle einen grossen Posten prima

Radfahrerhosen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 7667

C. W. Deuster,
Oranienstrasse 12.



Mexico-Cigarre,

aus feinstem San Andre-Tabak, 6 Stück 40 Pf., in Kisten
von 50 u. 100 Stück Mk. 3.25 resp. 6.50. Brasil-Cigarre

7 Stück 40 Pf., 100 Stück Mk. 5.40.

Erlaube mir die Herren Raucher auf diese beiden vorläufigen
Sorten ganz besonders aufmerksam zu machen.

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82.

1596

**Vino
Vermouth**
!!!
di Torino

das vorzüglichste und bewährteste Getränk zur Stärkung
des Magens vom ersten Hause **Martini & Rossi**,
Torino, empfohlen im Allseinkauf — Originalpackung
Mk. 1.60 pro Flasche excl. Glas.

W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.

Postkarten mit Ansichten

in großer Auswahl. Steig. Reichen bei

Christian Schiebeler, 51. Langgasse 51.

Bedeutend herabgesetzt
habe ich die Preise von
Jackets und Capes
schwarz und farbig,
darunter hochelegante Modelle.

Langgasse 20.

J. Hertz,

Langgasse 20.

7665

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 244. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 27. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

Wie hab' ich im Leben erlebt, geschr.,
Wie Gutes, wie Liebes ist mir geschenkt,
Meine redblichen Freunde: Summer und Schmerz,
Meine bittersten Feinde: ich und mein Herz.
G. von Holtei.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Amos Kilbright.

Erliebnisse eines längst Verstorbenen.

Eine fiktive Geschichte von F. M. Stanton.

"Schau," sagte meine Frau, "die Sache sieht sich wohl ganz glatt und einfach an, ist dies aber in Wirklichkeit gar nicht. Vor Allem weiß sie nichts davon, daß er verheiratet ist, und ebenso wenig von seinem Verhältnis zum alten Scott. Wir haben ihm das Versprechen abgenommen, seinem Menschen etwas davon zu sagen, daß er im vorigen Jahrhundert bereits einmal gezeigt habe, ohne uns zuvor zu fragen; der alte Scott hat hundertmal versichert, daß er davon nicht zu sprechen gedenke; die Spiritualisten aber haben die Stadt längst verlassen, und so hat sie natürlich von diesen Umständen keine Ahnung. Allein wenn das Verhältnis sich weiter entwölft, so müssen dieselben ihr mitgeteilt werden, und was daraus erfolgt, das weiß ich wohl begierig zu wissen."

"Darauf weiß ich Dir zu meinem lebhaften Bedauern keine Antwort zu geben," erwiderte ich.

"Es wäre jedenfalls eine unangenehme Sache," fuhr meine Frau fort, "Albright war verheiratet, ohne daß er jemals Witwer geworden wäre. Unter solchen Umständen dürfte er, sollte man denken, eigentlich nicht wieder heiraten. Allein seine erste Frau ist längst gestorben, darüber kann kein Zweifel bestehen."

Es dauerte nicht lange, so traten Umstände ein, die alle unsere Bemühungen über diesen Punkt überflüssig machten. Albright erschien nämlich bei uns mit der Nachricht, daß er Fräulein Budworth seine Hand angetragen habe.

"Ich glaube, es ist mir recht und billig," meinte er, "daß ich mich verheirate und mit einer Familie gründe, wie es einem wohlgelebten, anständigen Mann meines Alters kommt. Die Erwagungen, die mich dabei bestimmen, treffen heute wieder ganz ebenso zu, wie einstens, als ich diese beglückten Pflichten zum ersten Male auf mich nahm. Ich habe mich in die zur Zeit für die Gutsbesitzerschaft auffallenden Grundsätze völlig eingearbeitet und halte mich daher für befähigt, meinen früheren Beruf wieder aufzunehmen. So vermutete ich eine Frau zu erahnen, falls ich das Glück haben sollte, Dierjenige zu bekommen, die ich mir wünsche."

"Sie zu bekommen!" rief meine Frau aus. "Natürlich werden Sie dieselbe bekommen. Sie kann ja gar nicht anders, als Ihre Hand annehmen."

"Ich dürfte aber an einen günstigen Eindruck glauben," bemerkte Albright wieder, "wofür es nicht erforderlich wäre, das junge Mädchen von Allem, was mit mir vorgegangen ist, vollständig zu unterrichten. Und dies muß geschehen, ehe ich eine Antwort von ihr verlangen kann."

"Es thut mir leid," warf ich ein, "aber ich glaube, das wird ihr eine hohe Stütze zu knüpfen geben."

"Das glaube ich nicht," rief meine Frau mit Wärme aus, "Ullan Budworth ist ein gescheites, verläßliches Mädchen; und ich bin überzeugt, sie wird, auch wenn sie von Allem, was vorgegangen ist, ganz genau Kenntnis hat, nicht die geringste Einwendung machen."

"Gnädige Frau," bemerkte Albright darauf, "Sie ermutigen mich in hohen Grade; noch heute werde ich mit Fräulein Budworth sprechen."

Trotz ihrem Vertrauen auf Fräulein Ullan Vernünftigkeit war meine Frau doch nicht minder überrascht als ich selbst, wie Kilbright uns am nächsten Morgen die Nachricht brachte, daß sein Antrag Erhörung gefunden habe. Da es zum Beginn der Bibliotheksstunden noch eine Stunde Zeit war, so suchte ich in aller Eile Fräulein Budworth in ihrer Wohnung auf, um das Genauere zu erfahren.

Sie traf das junge Mädchen blau, aber sehr glücklich.

"Als er mich gestern Abend verließ," berichtete sie, "besond sch mein Interess in einer methodischen Erregung. Er hatte mir seine Liebe erklär und um meine Hand gebeten, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'." Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

"Und doch trat mir seine wunderbare Geschichte in seiner Weisheit ganz anders vor Augen, als dies der Tag gewesen war, wie er mir dieselbe im Verlauf des Gesprächs erzählte. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und mein Herz gestattete mir darauf nur die eine Antwort 'Ja'."

Ihrem Entschluß, sich um ihres Verlobten früheres Dasein in seiner Weise zu bemühen, beschäftigte sich übrigens Fräulein Budworth in Worten und Gedanken doch sehr eifrig damit und gelangte dabei zuletzt vollständig zu derselben Anerkennung und Aufstellung dieser Thatfrage, wie ich und meine Frau; dabei erfuhr sie weit mehr über Kilbrights früheres Leben, als er in seiner Beschreibung uns beiden mitgetheilt hatte. Und einzelne Sätze daraus berichtete sie mit großer Stolze.

Er hatte sich während der Revolution in General Sullivan's Armee eingeschlichen, so lange diese bei Newport stand. Er folgte dessen Fahnen dann auch in dem Indianerkrieg im Westen des Staates New-York und blieb bis zum Ende des Krieges in Dienste. Während die Armee im Jahre 1780 in Winterquartier lag, hatte Tallow Munson sein altes Schuld mit dem erwähnten Bildhauer abgetragen.

Seinen Andeutungen zufolge hatte er bei verschiedenen Vorgängen im Laufe der Revolution eine Rolle gespielt und seine Brüder schüberten um diese so gloriosen Harben, daß wir solz darauf waren, in ihm einen Kämpfer für unsere Freiheit und Unabhängigkeit unserer Unabhängigkeit die Hand drücken zu können.

Bald begannen sich die geschäftlichen Aussichten für Kilbright glorios zu gestalten. Sein wohlhabendste waren seine Anschauungen in verschiedenen Punkten etwas veraltet. Allein obwohl viele von den Änderungen und Verbesserungen, die er ringtum wahrnahm, keine Gnade vor seinen Augen fanden, war er doch verständig genug, sich einzige fortwährende Ideen namentlich aus dem Gebiete der Gutsbewirtschaftung zu Nutze zu machen. Ich stellte ihn überall als einen Bekannten von mir aus Brixton vor, was dazu diente, ihm manche Gnönerhaft zu vermitteln; und da er alle seine freie Zeit während des Herbstes und Winters zum Subsum und zur Anfüllung geschäftlicher Verbindungen verwendete hatte, so war ihm dadurch für die kommende Saison so viel lohnende Beschäftigung gesichert, daß er an die Begründung seines Handstandes gehen konnte, und so war denn seine Verbindung mit Fräulein Budworth auf Mitte April festgesetzt.

Nun erhielt ich um Ende März einen Brief von dem Spiritualen Gorbridge, wonach der früher erwähnte deutsche Gelehrte Dr. Hildesheim nunmehr die Reise angetreten habe und voraussichtlich binnen etwa zehn Tagen eintreffen werde. Sobald als möglich, nach seiner Heirat, schrieb Gorbridge, werden wir wieder Besuch von dem Wesen ergehen, dessen Sie so gütig waren sich anzunehmen, so lange wir dasselbe nicht brauchten. Dasselbe wird dann wieder in die Körperwelt zurückversetzt werden, damit wir solches jederzeit auf Wunsch in unseren Sitzungen erscheinen lassen können, jedoch selbstredend niemals mehr in dem Zustand völiger Wiederbelebung, in welchen dasselbe das erste Mal unabsichtlich gerathen ist. Ich hatte Ihnen zugesagt, falls wir wieder mit dem Betreffenden zu befassen gedenken, Sie mindestens drei Tage vorher hier von Kenntnis zu setzen, und nun habe ich nicht nur mein Wort gehalten, sondern noch weit mehr gehalten. Ich habe unsere Absichten ganz offen dargelegt, weil wir Ihnen ein ganz gernes Verständnis derselben verschaffen wollten; und falls unter Versuch, wie wir sie annehmen, gelingt, so werden wir voraussichtlich unser ganzes Verfahren im vorliegenden Falle veröffentlichen, da ein solcher glänziger Erfolg uns selbst und unserer ganzen Sache zum größten Vortheil gereichen würde. Den Betreffenden von unserem Vorhaben in Kenntnis zu setzen, würde keinen Zweck haben, denn unsere Macht über ihn wird von Zeit und Raum völlig unabhängig sein; und da auch seine eigene Mitwirkung in seiner Weise dazu erforderlich ist, so werden Sie selbst der Überzeugung sein, daß demelben damit geschieht, wenn er von dem, was mit ihm vorgehen soll, nichts erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Turn-Verein.

(Gesangriege.)

Sonntag, den 11. Juni d. J.:

Familien-Ausflug nach Bad Ems.

Abgang des Extrazuges: 6 Uhr 23 M. früh. — Ankunft hier: Abends 11 Uhr 20 M.

Großartiges Programm. — Alle Mitglieder und Freunde sind hochwillkommen.

Öffnen zur Anmeldung liegen offen bis Sonntag, den 28. d. M. Mittags, bei den Herren:

Fr. Strench, Kaufmann, Kirchstraße, H. Ernst, Mustafalendbg., Nerostraße, Th. Ehrhardt, Kaufmann, Röderstraße, K. Hack, Papeterie, Ecke der Rheinstraße und Luisenplatz, E. Haus, Bleichstraße, Nest. John, Turnhalle, Hellmundstraße 25.

Ginzahlung pro Person für Fahrt und gem. Mittagessen M. 4.90. F 451

Zu rechtfähiger Theilnahme lädt ergeben ein

Der Vorstand der Gesangriege.

Gesellschaft Stolzenfels.

Morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Unterhaltung mit Tanz

in dem Saale "Zur Germania", Platterstraße 100, wozu freudlich einlädt

Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Wohlerster Mitgliederland aller dießigen Sterbekassen.

Billigster Sterbebeitrag.

Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

600 Pf. die Sterbedaten werden sofort nach Vorlage

der Sterberegistre geahndet. Die Versicherungszeit der Kasse ist unverzerriglich gleich. Bis Ende 1898

geahndete Renten: 115,218 Mark.

Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsrätem: Heil, Hellmundstraße 37;

Lenius, Karlsruhe 16, und Rühsamen, Bellstraße 51, sowie

dem Kassenbeamten Koll-Hussong, Oranienstraße 5.

F 304

20 Pf. Post. Stahlspäne u. 25 Pf.

bei Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Fleischhackmaschinen (bestes System), Brodschneidmaschinen

empfiehlt billigst 4438

Franz Flössner,

Wellitzstrasse 6.



Anna Mohr,

Wellitzstrasse 10, Ecke Helenenstrasse.

Herren-, Damen-, Kinder-Strümpfe,

Sport-Strümpfe — Socken — Beinlängen,

Sweaters — Normal-Hemden — Sport-Hemden.

Unterzeuge

in jeder Preislage.

Amtliche Anzeigen

Polizei-Verordnung,
betreffend Abänderung bzw. Ergänzung des § 7 der
Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876.

Auf Grund des §§ 5 und 6 der Wiesbadener Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Bewilligung in den neu erworbenen Landesbezirken und der §§ 133 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 20. Juli 1888 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeichef der Stadt Wiesbaden verordnet, was folgt:

Der § 7 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 erhält folgende Ergänzung:

a. Aufstellen von Hubwerken.

8. Ausgezogene Hubwerke aller Art dürfen mit Ausnahme der dafür besonders bestimmten und öffentlich bekannt gegebenen Bläse auf öffentlicher Straße nicht aufgestellt werden.

Sonstige zum Transport von Gütern oder Materialien dienende Wagen oder Karren dürfen auf der Straße nur während des Auf- und Abholens oder Karren nicht am Trottoir und parallel mit denselben halten und dies nur dann, wenn der Führer keinen gehenden Fußraum oder keine geeignete Einsicht hat. Nur geschlechtern Auf- oder Abholen müssen sie sofort entfernt werden. Die Güter oder Materialien dürfen beim Auf- und Abholen nicht auf den Wagen gelegt oder geworfen, sondern müssen sogleich auf den Wagen gelegt, von der Straße weggeschoben werden.

An der Wiesbadener Straße in der Goldgasse und in der Ehrenhofgasse dürfen mit Bläse betriebene Hubwerke von Morgen 8 bis Abends 8 Uhr ohne besondere Erlaubnis nicht länger als 10 Minuten hält halten.

Zumuberndungen gegen diese Verhinderungen werden mit der in § 8 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 vorgesehenen Strafe geahndet.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1899.

Der Polizei-Präsident.
a. Prinz von Metternich.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. d. M. Nachmittags 5 Uhr, wird die diesjährige Gründung von der sog. Deputie an der Schwabachstraße und von einer ca. 37 m großen Haie hinter der Wallwurbergasse (Kirche Wallwurberg) an Ort und Stelle versteigert.

Versteigerung unter Aufsicht des Schwabach- und Wallwurbergasse.

Wiesbaden, den 23. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das in den Kreisbahnlinien hinter der Hellenthaler Allee und der Wallwurbergasse befindliche Parkeckhaus soll für den Rest des laufenden Jahres zum Ausbau von Woch aus Kosten versteigert werden.

Offeren sind bis zum 29. d. M. im Rathaus, auf Blaumstr. 51, abzugeben und die Biedungen derselbst eingezogen.

Wiesbaden, den 24. Mai 1899.

Der Magistrat. In Vert. Körner.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Wasserarbeiten zur Herstellung von 65 Fenstern auf dem neuen Kreisbahn am der Wallwurbergasse sollen einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien versteigert werden.

Abhandlungen und Biedungen sind während der Gründungsbefestigungsstunden im Rathaus, Zimmer No. 45, einzulegen. Dafür werden auch Angebote ohne Gründung von 0,50 M. verabfolgt. Befestigungs verschlossene Angebote sind bis Dienstag, den 20. d. M. Nachmittags 10 Uhr, einzulegen.

Wiesbaden, den 17. Mai 1899.

Stadtbaumeister, Abteilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur. Richter.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von ca. 1000 Meter Bordsteine auf Beton soll einheitlich der zum Beton erforderlichen Materialien an einen geeigneten Untergrund vergeben werden.

Offeren sind bis zum 29. d. M. in der Gründungsbefestigungsstunden im Rathaus, Zimmer No. 45, erhältlich, und bis Dienstag, den 20. d. M. Nachmittags 11 Uhr, vollständig verschlossen eingezogen.

Wiesbaden, den 17. Mai 1899.

Stadtbaumeister, Abteilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur. Richter.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung von 65 Fenstern auf dem Kreisbahn am der Wallwurbergasse sollen einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien versteigert werden.

Abhandlungen und Biedungen sind während der Gründungsbefestigungsstunden im Rathaus, Zimmer No. 45, einzulegen, die Biedungen unterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 0,50 M. abzugeben werden.

Befestigungs verschlossene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 20. Mai 1899, Nachmittags 11 Uhr, einzulegen, zu welcher Zeit die Gründung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Biebers stattfinden wird.

Wiesbaden, den 18. Mai 1899.

Stadtbaumeister, Abteilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur. Freytag.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Kanal-Kalotte in der Grußstraße, zwischen der Wallwurbergasse und dem Neuland nach der Wallwurbergstraße, sowie in dem jetztgeplanten Neuland sollen versteigert werden.

Abhandlungen und Biedungen unterlagen während der Gründungsbefestigungsstunden im Rathaus, Zimmer No. 45, einzulegen, die Biedungen unterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 0,50 M. abzugeben werden.

Befestigungs verschlossene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 7. Juni 1899, Nachmittags 11 Uhr, einzulegen, zu welcher Zeit die Gründung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Biebers stattfinden wird.

Wiesbaden, den 24. Mai 1899.

Stadtbaumeister, Abteilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur. Freytag.

Pferdebespann für die Feuerwache.

Für die additiven Feuerwachen sollen für die Folge zwei Fahrzeuge und vier Pferde zur häufigen Versteigerung gestellt werden.

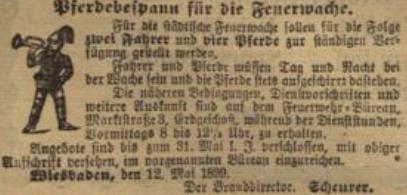
Feuerwache und Wache müssen Tag und Nacht bei der Wache sein und die Wache ist aufgeführt dastehen.

Die Wache muss auf dem Feuerwache-Büro, Marktstraße 3, eingeschlossen, während die Dienststunden, Nachmittags 8 bis 12, Uhr, zu erhalten.

Angedote sind bis zum 31. Mai 1899, verschlossen, mit obiger Aufdruck versehen, im vorgenannten Büro eingezogen.

Wiesbaden, den 12. Mai 1899.

Der Branddirektor. Scherer.



Tapeten.

Sämtliche Neuheiten

sind eingetroffen und bringe ich mein reichsamtliches Lager in empfehlende Erinnerung. Billige Preise.

Wilhelm Gerhardt.

Tapeten — Linoleum — Wachstüche,

3. Mauritiusstrasse 3
(am Walhalla-Theater).
Telephon 539.

4187

Kaiser-Gelee à Koch-Topf Mk. 1.50

(en detail) empfiehlt (en gros)
Marktstr. 12, Gelee-Fabrik, Laden im Hth.

40 Pf. Pf. Glanzlack-Delarben,

fleder, bei Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Hygienischer Frauenschutz, sp. art., artl. begutachtet, Verwandt n. ausw. Dier.

C. Merton, Grabenstraße 2, Ecke Marktstraße.

Datente Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc., erwirkt 300

Ernst Franke, Goldgasse 2a, 1. Et.

Gemälde-Restaurierung

Atelier: Ludw. Windschmitt, von 4. April ab hier, Luisenstraße 5, S. P.

Zahn-Atelier Paul Rehm, Emsstraße 2, Part. 3971

Sprechst. 9—5 Uhr.

40—50 complete Betten in jeder Preisstufe an vermieteter E. Grabenstraße 9, am Markt.

Damen schöner Stände haben in meiner Privat-Garderobenanstalt freudl. Aufnahme unter Garantie ob soliter Verhältnissen. Frau Croatto, deutsche Her., von Sohne 25. Lützsch. Sch.

Villenbauplatz, Weinstraße, zu verkaufen. 6322
J. Heier, Immobilien-Agentur, Tannusstr. 22.

Sophia, Tisch, Spiegel, Portieren, getragene Kleider zu verkaufen. 6322
Ein Kinder-Schuppen billig zu verkaufen, Schloßstraße 9, 2 Et. Eine gebrauchte Polster-Schöre zu kaufen gewünscht. Offeren mit Preis- und Mahnung unter: M. H. 61 Hauptpost. 7371

Lützsch. selbständige Monture

für elektr. Lichtanlagen, sowie ein selbständiger Monteur für Haustreppen sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Henry Hirsch, Mainz, Gr. Bleiche.

Das zu Mainz, vor der Kaiserstraße und Rheinallee, in unmittelbarer Nähe des Weins und der Rheinpromenade, bereits gelegene

Schlosscafé

mit schönen Rosetten, Bildern und großer Terrasse ist sofort zu vermieten. Rath. bei (No. 3394) F 40

J. Senn, Mainz, Rheinallee 4, Part. 312.

Möblierte 72 große tapetei-Suiten, 90 L-Büro, zu jedem Geschäftseigentum geeignet, sofort zu vermieten. Fernpreis-Aukt. Groß, Groß vorhanden, leicht Treibensfabrik. 2924

An zwei Gräulein hübsch möbliertes Parterrezimmer mit voller Pension zum 1. Juni zu vermieten. Rath. bei (No. 3394) F 40

J. Senn, Mainz, Rheinallee 4, Part. 312.

Eine kleine Wohnung, 2. Stock, 2. Zimmer und Küche zu mieten. Preis ungefähr 300 M. Gelt. Offeren unter Gobitz

M. W. 300 postlagernd Schloßstraße erbeten.

Vor-Terrier, auf den Namen „Tipp“ hörend, entlaufen. 116

zugeben. Grauenstraße 17, 2. Et.

Fünf M. Belohnung.

Eine längliche Zigarrenspitze in Meerschaum, mit eingeschüttetem Monogramm C. S., in rotem Puder-Gruß, ist Mittwoch, den 24., in der Rheinstraße aus der Damenschrankenbude verloren worden.

Gegen 5 Mark Belohnung abzugeben.

Spindler's Päckerei, Bärenstraße 7.

Taschen-Fahrplan

des „Wiesbadener Tagblatt“

Sommer 1899

zu 10 Pfennig das Stück läuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Restaurant Kronenburg.
Von heute Abend 7½ Uhr ab (täglich):
Grosses Concert

der ersten Oberbayrischen Instrumental- u.
Vocal-Concert-Gesellschaft „Allfeld“.

Ganz neu! Zum ersten Mal hier!

Jean Conradi. 6577

Schneider's Weinstube,
Ecke der Adolphalle und Adelheidstr.
Ausgesuchte best gepflegte

Mosel- und Rheinweine
(Specialität: Moselweine). 6513
Allen Fremden bestens empfohlen.
Detail-Verkauf. — Versand nach auswärts.

„Bahnholz“, Restauration und Café,
am Idsteinerweg.

mit prachtvoller Fernsicht auf die Rhein- und Maingegend, ist in circa 30—40 Minuten vom Kochbrunnen durch schattige Waldwege bequem zu erreichen.
Empfiehlt meine **Gartenlehnstühlen und Wald** zur Abhaltung von Festen für Vereine, Gesellschaften u. Pensionärs. Reine Weine, Apfelwein, helle und dunkle Biere, sowie Kaffee, Thee, Chocolade, Milch und ländliche Speisen.

Josef Klein.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter in ½-Pfd.-St., wässrig frisch, Bd. 1.20 M.
Feinster Emmentaler Schweizerkäse,
Holländischer Maiweidekäse,
hervorragende Qualität.
Garantiert reines Schweineschmalz,
Bd. 48 Pf. bei 5 Pfd. 45 Pf. 7220
Hermann Neigenfind,
Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße. Telefon 816.

Gaskoch-Apparate

der verschiedensten Systeme, mit **Spar- u. Doppelbrennern**, höchst ökonomisch im Gebrauch, sämtliche anderen

Gas-Apparate,

wie: Platteisenerhitzer, Bratrost etc. stets vorrätig. 7657

Georg Steiger,
Installation.

Abtheilung für Gas- und Wasser-Anlagen, Bade-Einrichtungen.

Eier! Kleine frische Eier 1 per
Eier u. Bruch-Eier 1 Stück 4 Pf.
25 Stück 95 Pf.
Gussflock-Eier v. Schoppen 40 Pf. empf.
J. Hornung & Co. 3. Hütnergasse 2.

Kartoffeln,
magnum bonum. Ruhm von Salzgitter, gelbe, englische,
Rauschärtigkäse (Salzkartoffeln) liefern zum billigsten Lager-
preis frei Haus
Kartoffel-Handlung A. Schnell, Röderstraße 3.

Plakatsahrplan
des
Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1899
zu 50 Pf. das Stück läuflich im
Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsahrplan enthält die Ausfahrts- und
Abfahrtsstrecken der in Wiesbaden mündenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahn usw. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Geschäft, Repräsentationen,
Verkaufsställe, Bureau usw. dgl.

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 M.— Beitrags: 50 M. für den Sterbe-
fall. — Eintrittsgeb.: 1 M. vom 45. Jahre ab 10 M.—
Die im 18. Jahre befindende Kasse besteht einen entzündlichen Reserve-
fonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allge-
meinen ohne ärztliche Untersuchung. Beitrags-Erläuterungen
nehmen die Vorstandsmitglieder: **Franz Becht, Börbör. 16.**
Berghof, Hörlgr. 24. Henn, Hörlgr. 47. Henn, Schönbr. 13.
Löw, Ehrenberg. 8. Meyer, Wörbör. 5. Opfermann.
Hellmundstr. 56. Retter, Schönbr. 1. M. Ries, Heilbr. 11.
Schwarz, Börbör. 7. Spies, Hellmundstr. 36. Ueversagt.
Wörbör. 46. jederzeit einzutragen. F 300

Lichttheil-Institut

(Electriche Lichttheile und lokale Anwendung des
electr. Lichtes. Electric-light baths)
(Behandlung von Rheumatismus (Muskel- und Gelenk-
rheumatismus), Gicht, Ischias, Fettgeschw. [auch Herz-
verfettung etc.], Diabetes, Asamale, Bleischw. [Caron-
Bronchitis, Asthma, Verdauungs-Störungen, Magen-
Lähmungen, Nervosität, Neurose, Sexual-
Schwäche, Hautkrankheiten etc.], Lupus, Gesichtsausschläge
(Aene), Unterschenkel-Geschwüre, Röntgenstrahlen-
Geschwüre etc. etc.) 7659

Dr. med. Kranz-Busch, Hemocoop. Arzt,
Langgasse 50, am Kranzplatz.
Consult.: 8—9 u. 9—4 (Donnerstags u. Sonntags 8—9).

Echter prima Edamerkäse
Pfund 78 Pf.
Echter Emmenthaler Pfund 90 Pf.
Lebensmittel-Confiungesellschaft C. F. W. Schwane,
Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

ff. Export-Apfelwein 30 Pf.

von Gebr. Frejisen, Frankfurt.
Heidelbeerwein Fl. 50 Pf.
Johannisbeerwein, roth, " 90
Johannisbeerwein, schw. " 120
Bei 12 Fl. je 5 Pf. Preisermäßigung.
Carl Erb, Adelheidstrasse 76,
Ecke Schersteinerstrasse. 7659

Bank-Abtheilung

der
Berliner Finanz- u. Handels-Zeitung,
Agentur Wiesbaden,
31. Friedrichstrasse. Friedrichstrasse 31.

An- und Verkauf von Wertpapieren per Cassa und
auf Zeit an in- und ausländischen Börsen bei coulanteiter
Bedienung. Probenummern unserer Zeitung, sowie
tägliche Berichte über die Berliner und Londoner
Börse werden Interessenten gratis und franco zu-
gesandt. 5927

Apfelwein,

selbstgekeltert, vorzügliche Qualität,
per Flasche ohne Glas 30 Pf.,
bei 25 Flaschen 28
in Fässern von 25 Ltr. an billiger. 6756

Friedrich Groll,

Goethestrasse 13, Ecke Adolphalle,
Kellerei: Adlerstrasse 62. Telefon 505.

Louis Pomy, Goldarbeiter,

am Kochbrunnen, Langgasse 36,
empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigsten
Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,
Juwelen, Zahngesäusse. 8511

Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr.
Georg Spies, Uhrmacher,
D. Gräbnerstrasse 9.

Empfiehlt mich in
Tages-, Theater-, sowie Gesellschafts-Frühren.
August Haas,
Damen-Weißer, Seckendorffstrasse 9.

Kochet mit Gas

auf den neuesten Gaskochapparaten

„Prometheus“ mit Wasserschiff,
bei welchen man gegenüber anderen Systemen gerade die Hälfte
Gas verbraucht, da jede Flamme zwei Kochlöffel
heizt. Mit Wasserschiff ohne mehr Gasverbrauch,
da die abgehende Hitze dazu benutzt wird. 5945

Abnehmbare Bratöfen für obige Gaskocher.

Conrad Krell, Tannusstr. 13, Ecke Geisbergstr.
Spec.-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

Der Triumph-Stiefel

In der Weite verstellbar.



Mit federndem Verschluss.

Mit einem Druck zu öffnen
und zu schliessen.

Keine zerrissenen Riemen.

Kein lästiges Knöpfen oder
Schnüren.

D. R. G. M.

Für jedes Alter, für jeden
Beruf.

Man beachte den Stempel
„Triumph“ auf den
Sohlen.

Schweiz. Patent.

Niederlage in Wiesbaden bei:

Ferdinand Herzog,

Lager eleganter Schuhwaaren,

Langgasse 44. Marktstrasse 19a. Webergasse 31 u. 33.

— Telephon No. 626. —

Telephon No. 835.

Wilhelm Klees,
Moritzstrasse 37, Ecke Goethestrasse. 7481
Colonialwaaren — Conserven — Delicatessen.

Kartoffel- u. Butter-Abschlag.
Süß frische Bäuerle Landbutter per Pf. 103 Pf.,
Hofamt-Tafel-Butter 105 Pf.,
prima gelbe u. mag. bon. Kartoffeln für sp. 25 Pf.
Consumhalle, Jahnstraße 2.

Zeichnung

auf Mark 5,000,000 4%ige Grundrentenbriefe (Reihe III)
der Mitteldutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz.

Auf Grund des im Reichsanzeiger und Königl. Preussischen Staatsanzeiger vom 19. Mai 1899 veröffentlichten Prospects werden am 29. d. Mts. 5 Millionen Mark der obigen Grundrentenbriefe zum Course von 100% ausser bei den nachstehend genannten Bankhäusern

- u. zw. in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft, der Berliner Bank und deren Depositenkassen,
■ Dresden bei der Creditanstalt für Industrie und Handel, den Bankhäusern Gebr. Arnhold, Philipp Elmeyer und Menz, Blochmann & Co.,
■ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechselbank,
■ Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
■ Leipzig bei dem Bankhause Hammer & Schmidt,
■ Hamburg bei der Wechslerbank in Hamburg,
■ Meiningen bei dem Bankhause B. M. Strupp,
■ Gotha bei dem Bankhause Gottfried Herzfeld,
■ Hannover bei der Niederrheinischen Bank, Filiale der Duisburg-Ruhrorter Bank,
■ Düsseldorf bei dem Bankhause Peters & Co. und anderen Plätzen,
■ Krefeld bei der Berliner Bankkommandite Lackner & Co.
■ Wiesbaden

sur Zeichnung aufgelegt und Anmeldungen darauf von jetzt ab und am Zeichnungstage entgegengenommen.

Greiz, den 18. Mai 1899.

7672

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.
Stier. Frankenberg.

Vorwerk's Primitissima in grossem Farbensortiment, sowie alle andern Vorwerk'sche Spezialartikel halten stets auf Lager (Ka. 2021g) F 185

Gebrüder Hamburg, Mainz.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlüsse gefallen, meine innigste geliebte einzige Schwester, unsere gute Nichte und Cousine,

Fräulein Louise Wenigmann,

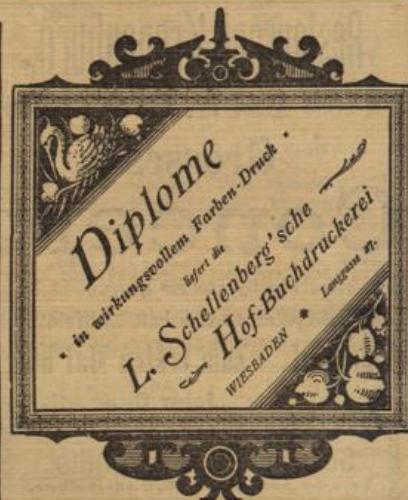
nach kurzem, schwerem Krankenlager, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbekommunion, heute Mittag 12 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Idernach, Bonn, Niederbreisig,
Bachen und Erkelenz, den 26. Mai 1899.

Die tieftraurende Schwester

Johanna Wenigmann.

Die Beerdigung findet statt: am Sonntag Vormittag 11 1/4 Uhr vom Sterbehause, Emserstraße 46. Die feierlichen Esequien werden abgehalten in der Maria-Hilf-Kirche am Montag, den 29. d. M., 7670 8 1/4 Uhr.



Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn,

Johann Schüngel,

nach kurzem Leiden, verloren mit den heil. Sterbefakturen, im 37. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Um still Theljnachse bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Susanne Schüngel, Witwe, nebst Kindern und Verwandten.

Dogheim, den 25. Mai 1899.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Mai, Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause in Dogheim, aus auf dem hiesigen neuen Friedhof statt.

Wiesbadener Militär-Verein.

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

Joh. Schüngel

(Dogheim) legen wir die Mitglieder gespien in Kenntniß.

Bei der am Sonntag, den 28. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr, von der Halle der Dogheimer und Iderner Straße aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder der 1. Abteilung (Buchstaben A, F u. P) zu erscheinen. Entschuldigungen wegen Verbleibens sind bei dem Obmann der Abteilung, Kamerad Baffian, Oranienstraße 25, anzubringen.

Zusammentun 10 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen sind anzulegen. F 364

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Aus den Civilstandesregistern der Nachbarschaften.
Geboren. Ein Sohn: Herr Dr. med. Steinbock, Konrad (D. S.); dem Sohn aus dem Stande des Magistrats-Mitglieders Karl Peter e. S. am 16. Mai; dem Magistrats-Mitglieder Peter Klemm e. S. am 17. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 17. Mai; dem Sohne August Stamer e. S. am 18. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 19. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 20. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 21. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 22. Mai; dem Sohn Philipp Wilhelm Peter e. S. am 23. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 24. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 25. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 26. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 27. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 28. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 29. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 30. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 31. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 32. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 33. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 34. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 35. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 36. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 37. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 38. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 39. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 40. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 41. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 42. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 43. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 44. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 45. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 46. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 47. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 48. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 49. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 50. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 51. Mai.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.
Geboren. Ein Sohn: Herr Dr. med. Steinbock, Konrad (D. S.); dem Sohn aus dem Stande des Magistrats-Mitglieders Karl Peter e. S. am 16. Mai; dem Magistrats-Mitglieder Peter Klemm e. S. am 17. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 18. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 19. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 20. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 21. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 22. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 23. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 24. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 25. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 26. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 27. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 28. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 29. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 30. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 31. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 32. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 33. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 34. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 35. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 36. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 37. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 38. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 39. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 40. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 41. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 42. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 43. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 44. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 45. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 46. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 47. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 48. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 49. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 50. Mai; dem Sohn Heinrich Peter e. S. am 51. Mai.